

Liebe Gemeinde!

Geht nicht, gibt's nicht. In irgendeinem Werbespot für eine Baumarktkette habe ich diesen Spruch gehört. Ähnlich klingt auch der Werbespruch für eine Automarke, nichts ist unmöglich. Und dann frage ich mich, wie sind die Werbetexter auf diese Aussagen gekommen. Und es regt sich der Verdacht, dass diese Menschen die Bibel zumindest aufmerksam gelesen haben. Ob sie an den Gott glauben, von dem die Bibel zeugt, das bleibt offen. Aber dass dem Schöpfer der Welt nichts unmöglich ist, das ist die Grundüberzeugung des biblischen Glaubens. Das ist die Grundüberzeugung mit deren Hilfe Gottes Volk seinen Weg durch die Weltgeschichte geht und jeglichen Rückschlag übersteht und immer wieder aufersteht. Das ist die Basis dafür, dass Jesus Christus die Macht des Todes besiegt und alle, die ihm nachfolgen, durch die Nacht des Todes hindurchführt zum ewigen Leben im Licht des Ewigen, in der Kraftquelle und Fülle aller Lebenskraft. Das ist der Anknüpfungspunkt, an den wir anknüpfen und so der Verheißung Jesu trauen, alle Dinge sind möglich dem, der glaubt.

Alle Dinge sind möglich. Geht nicht, gibt's nicht. Nichts ist unmöglich. Paulus schreibt einmal, ich vermag alles durch den, der mich dazu in die Lage versetzt, Christus.

Nur bei einer Sache, da kommen wir ins Schwanken und ins Zweifeln, nämlich beim Glauben selbst. Der scheint uns manchmal unmöglich. Und dann geht gar nichts mehr.

Davon handelt auf seine ganz besondere Art das Buch des Propheten Jona. Heute haben wir daraus das dritte von vier Kapiteln gehört. Der Beweis, dass man vor Gott nicht fliehen kann, ist in den ersten zwei Kapiteln erbracht worden. Nun fügt sich Jona und tut, was Gott ihm aufgetragen hat. Dabei müssen wir bedenken, der Prophet, von dem hier erzählt wird, lebt zu einer anderen Zeit als der Prophet Jona von dem wir im Buch der Könige lesen. Das Buch des Propheten Jona wurde mehrere Jahrhunderte später geschrieben. Doch das Thema ist höchst aktuell. Wer glaubt und wer nicht. Wer kann so nicht glauben. Und wer glaubt, weil sonst nichts mehr helfen oder gar retten kann.

Da ist Jona. Er fügt sich seinem Gott. Er hat erkannt, der ist mächtiger als er. Er erhält ihn. Er kann ihn ins Verderben stürzen. Aber er errettet ihn auch wieder daraus. Aber warum muss er nach Ninive. Diese Stadt von der nichts Gutes kommt. Die Hauptstadt der Assyrer. Tiglat-Pileser heißt der König dort. Jona richtet sein Gerichtswort aus. Die Stadt geht dem Verderben entgegen. Noch vierzig Tage, dann ist es so weit.

Da ist Jona ein Gerichtsprophet wie die anderen, die wir kennen. Jesaja, Jeremia oder Amos.

Doch welch eine Ironie. Und man mache sich das bewusst. Die Bibel erzählt davon.

Sie erzählt, wie die Gerichtsbotschaft der Propheten in Israel immer wieder auf taube Ohren stößt. Sie erzählt, wie Israel immer wieder von seinem Gott Strafe empfängt. Und nun erzählt sie wie hier ein feindliches Volk, das sonst von Gott nichts weiß, auf die Gerichtspredigt hört. Sie ziehen die einzig mögliche Konsequenz. Sie fasten. Sie kehren um. Sie tun Buße und bereuen. Selbst der König verlässt den Thron und setzt sich in Staub und Asche mit Büßergewand. Und er gibt ein Glaubenszeugnis, das fast einmalig ist.“ Wer weiß, ob Gott nicht umkehrt und es ihn reut und er sich abwendet von seinem Zorn.“ Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt. Wer glaubt, der hält es auch für möglich, dass Gott anders handelt als angekündigt. Für den Glauben ist das die grundsätzliche Möglichkeit, dass Gott sich in seinem Handeln ändern und ebenso umkehren kann, wie es von uns Menschen gefordert wird. Wie es unerlässlich ist, wenn diese Welt bestehen und erhalten werden soll.

Für Jona ist das in dem Buch seines Namens der Grund, weshalb er nicht mehr glauben will und kann, ja sogar nicht länger leben möchte. Für die Assyrer in Ninive, ist es der Anstoß mit dem Glauben anzufangen, ja den Glauben zu riskieren, sozusagen mit dem Mut der Verzweiflung als Ultima Ratio. Und sie werden verschont. Denn das ist das Wesen des Gottes, von dem die Bibel zeugt. Er ist gnädig und barmherzig, geduldig und von großer Güte. Er ist wohl auch gerecht und lässt keinen ungestraft. Aber doch waltet seine Gnade über allem und allen. Darum ist dem alles möglich, der glaubt. Glaubst du an den Gott der Bibel. Dann ist nichts unmöglich. Glaubst du, dann ist dir durch Christus alles möglich. Die Welt mag dem Untergang entgegeneilen. Die Unheilspropheten und Botschaften mögen überhand nehmen. Du magst vor deinem Gewissen nicht bestehen. Im Glauben öffnet sich die Möglichkeit der Rettung und Bewahrung. Wir werden nicht sterben, sondern leben, wenn wir dies eine tun. Umkehren und glauben. Amen.